



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 3, 18. Januar 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

# Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	2
„Sterne des Sports“ - Signale des Aufbruchs .....	2
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	4
Startschuss für das Bundesfinale 2021 der „Sterne des Sports“ .....	4
Verlängerung der Coronahilfen im Profisport .....	4
Panini-Sammelalbum „Winterspiele 2022“ .....	5
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	7
Angepasste Corona-Regeln in Bayern .....	7
Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ beim Deutschen Basketball Bund .....	7
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	9
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	9
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	9
Die Pausenansprache - Der Trainerpodcast startet .....	9
Startschuss für Special Olympics Websites .....	10
Para Sport-Highlights 2022 .....	11
DGSV Kick-Off „Gebärdensprache, Sand und Ball“ .....	11
<b>AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE (IOC)</b> .....	12
Nachhaltigkeit bei den Spielen in Peking 2022 .....	12
„Playbooks“ Peking 2022 sollen zum Lebensstil werden .....	14
Athlet*innen für gerechten Zugang zu Impfstoffen .....	16
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	19
25 Jahre Deutscher Präventionstag .....	19
„Parteilpolitik ist kein gemeinnütziger Zweck“ .....	25
<b>LESETIPPS</b> .....	28
Magazin Peking.22 erscheint auf 148 prall gefüllten Seiten .....	28
Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport ist erschienen .....	28
Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland .....	30
Fachbuchreihe: Turnschuhdiplomatie .....	31

## KOMMENTAR

### „Sterne des Sports“ - Signale des Aufbruchs

Auch in schwierigen Zeiten blickt der deutsche Sport wie gewohnt optimistisch in die Zukunft. Gerne wird nicht nur am Ende, sondern auch gleich am Anfang eines neuen Jahres wieder auf die strahlenden Highlights im Kalender verwiesen. Olympische Spiele, Welt- und Europa-meisterschaften, World Games zählen in diesem Jahr zum „großen“ Sport.

Mit der Preisverleihung im Wettbewerb „Sterne des Sports“ rückt in der kommenden Woche aber zunächst einmal der „kleine“ Sport in den Fokus. Er ruft in Erinnerung, wie und wo für die meisten der Stars, die z.B. im kommenden Monat in Peking im Mittelpunkt stehen, alles begann und er zeigt, dass Sport für viele Menschen, von den Kindern bis zu den Hochbetagten, ein treuer Begleiter im Alltag und ein Garant für Lebensqualität ist.

Wenn Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am kommenden Montag, 24. Januar 2022 ab 10.30 Uhr, als Schirmherr des deutschen Sports die Sieger\*innen in diesem Wettbewerb auszeichnet, dann verdeutlicht das den selbst gewählten Anspruch des deutschen Sports, mit dem er seine Politikfähigkeit unterstreicht. Er sieht sich als unverzichtbarer Partner bei der Bewältigung zahlreicher gesamtgesellschaftlicher Aufgaben.

Die Themen der „Sterne des Sports“ sind vielfältig. Das Engagement der Sportvereine reicht von Bildung, Inklusion, Anti-Rassismus und Integration über Krebsprävention und Nachsorge-initiativen bis hin zur Sportvereinsentwicklung.

Der Sport vermag auch in der Corona-Pandemie wichtige Signale des Aufbruchs zu senden. Zu verfolgen ist dies nicht allein bei identitätsstiftenden Events des olympischen und nicht-olympischen Spitzensports. Nein, er empfiehlt sich auch an der Basis der Vereine und in den Kommunen mit überzeugenden Angeboten und Inhalten der Hilfe zur Selbsthilfe nachdrücklicher denn je als Aktivposten und zuverlässiger Impulsgeber des Gemeinwohls.

Die 17 Landessieger der Sterne des Sports, von denen einer mit dem Goldenen Stern ausgezeichnet wird, legen ein beredtes Zeugnis ab. Sie präsentieren sich mit vielfältigem und modernem Angebot über den Sport hinaus als Stätten der Begegnung und des sozialen Zusammenhaltes. Der Sportverein ist das Herz des Sports, der Verein muss auch weiterhin im Mittelpunkt der Anstrengungen stehen.

Mit dem Vereinswettbewerb „Sterne des Sports“ wirbt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) für unser Gemeinwesen. Schon jetzt ist der Sport ein Netzwerk, ohne dass dieser Gesellschaft kaum vorstellbar ist. Doch genau zum richtigen Zeitpunkt bieten die Sterne des Sports die Gelegenheit, sich neben sozialer Leistungen auch sozialer Verpflichtungen zu besinnen. An Problemstellungen fehlt es ebenso wenig wie an Möglichkeiten.

Was will der Sport, was kann der Sport, was muss die Politik dazu für den Sport tun? Das sind Fragen, auf die die teilnehmenden Vereine im Wettbewerb Sterne des Sports von Cochem bis Luckenwalde und von Rostock bis Moosham exemplarisch Antworten geben (im übrigen schon vorab auf [sportschau.de](https://www.sportschau.de)).



Der Sport mischt sich ein, der Sport bringt sich ein: Die Sterne des Sports sind am Anfang des Jahres 2022 und zu Beginn einer neuen Legislaturperiode im politischen Berlin auch Signale des Aufbruchs im Sport.

Stefan Volknant  
Referent DOSB-Verbandskommunikation

## PRESSE AKTUELL

### Startschuss für das Bundesfinale 2021 der „Sterne des Sports“

Publikumspreis 2021 erstmals auch im Livestream - Jetzt abstimmen!

(DOSB-PRESSE) Das Sportjahr 2022 wartet im Januar mit einem funkelnden Höhepunkt für die Sportvereine auf: Heute in sechs Tagen verleihen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2021. Über 1.200 Sportvereine haben sich im Wettbewerbsjahr 2021 mit ihren herausragenden Initiativen und Projekten beworben. 17 davon haben sich auf Landesebene für das Bundesfinale qualifiziert.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wird all jene Vereine gemeinsam mit DOSB-Präsident Thomas Weikert sowie BVR-Präsidentin Marija Kolak am Montag, 24. Januar 2022 ab 10.30 Uhr in der DZ Bank in Berlin für ihr außerordentliches gesellschaftliches Engagement würdigen. Die Preisverleihung wird moderiert von Katrin Müller-Hohenstein und findet erneut ohne vor Ort anwesende Gäste statt. Ab 10.30 Uhr kann die Goldpreisverleihung im [Livestream \(Bundesfinale\)](#) auf [sportschau.de](#) mit verfolgt werden. Nähere Informationen zu den 17 qualifizierten Vereinen mit ihren jeweiligen Projekten sind in kurzen ARD-Porträtvideos vorab [hier](#) einsehbar.

Traditionell am Vorabend wird der Publikumspreis der „Sterne des Sports“ verliehen, im Rahmen dessen Personen bzw. Personengruppen ausgezeichnet werden, die sich in ihrem Verein durch besonderes persönliches Engagement hervorragen haben. Erstmals kann auch die Verleihung des Publikumspreises am Sonntag, 23. Januar 2022 ab 18.00 Uhr via [Livestream \(Publikumspreis\)](#) mit verfolgt werden. Die Nominierten sind [Doris Collatz-Ebel](#), [Markus Dax & Peter Raueiser](#) aus Rheinland-Pfalz (TV Eintracht 1862 Cochem e.V.), [Klaus Spies](#) aus Thüringen (SC „Motor“ Zella-Mehlis e.V.) und [Kaan Cevahir](#) aus Nordrhein-Westfalen (AS-KA-DO e.V.). Ab heute bis einschließlich 22. Januar 2022, 12.00 Uhr kann [hier](#) votiert werden.

### Verlängerung der Coronahilfen im Profisport

Das Bundesministerium des Innern und für Heimat steht auch im Jahr 2022 an der Seite des Spitzensports

(DOSB-PRESSE) Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat am 12. Januar 2022 die Verlängerung der „Coronahilfen Profisport“ bis zum 31. März 2022 beschlossen. Das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) kann nun die erforderlichen Schritte einleiten, um das erfolgreiche Hilfsprogramm zur Kompensation von coronabedingten Ticketausfällen und sonstigen Verlusten von Vereinen und Unternehmen im Profisport fortzusetzen.

Seit Herbst 2021 müssen die meisten Sportveranstaltungen wieder vollständig ohne Zuschauer stattfinden. Die Vereine, Verbände und Unternehmen des Spitzensports werden von diesem erneuten Zuschauer-Ausschluss hart getroffen, denn die Ticketeinnahmen sind regelmäßig die Haupteinnahmequelle der Vereine.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser sagt dazu: „Die erneuten Zuschauerbeschränkungen treffen die ohnehin geschwächten Vereine im Profisport schwer. Ich freue mich, dass sich der Deutsche Bundestag für eine Fortsetzung der Coronahilfen entschieden hat. Das Hilfsprogramm hat sich als effektives Mittel erwiesen, um Insolvenzen im Bereich des Profisportes zu verhindern. Im Zusammenspiel mit den Überbrückungshilfen des Bundes sowie dem Krisenmanagement der Vereine und Unternehmen konnten so die gewachsenen Strukturen erhalten bleiben.“

Die beschlossene Verlängerung korrespondiert mit den Überbrückungshilfen des Bundes. Daher wurde auch der Höchstbetrag zur Kompensation von Ticketausfällen auf 2,3 Millionen Euro angepasst. So profitieren auch diejenigen Vereine und Unternehmen von der Verlängerung, die den bisherigen Höchstbetrag von 1,8 Millionen Euro bereits ausgeschöpft haben. Für bisher nicht kompensierte Ticketausfälle aufgrund der im Herbst 2021 erneut eingeführten Beschränkungen wird es ein separates Antragsverfahren geben.

Das BMI und das Bundesverwaltungsamt werden den gefassten Beschluss zügig umsetzen.

## Panini-Sammelalbum „Winterspiele 2022“

DOSB, Deutsche Sport Marketing und Juststickit unterbreiten Stickerangebot

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), die Deutsche Sport Marketing (DSM) und Juststickit haben am 14. Januar, fünf Monate nach dem letzten Panini-Launch, ein weiteres Sticker-Sammelalbum heraus gebracht. Diesmal dreht sich alles um die Athlet\*innen der Winter-spiele 2022 in Peking. Sammeln und gleichzeitig Gutes tun: 10 Cent pro verkauftem Sticker-tütchen gehen an die Stiftung Deutsche Sporthilfe.

Nachdem zu Tokio 2021 zum ersten Mal seit 40 Jahren wieder ein Panini-Album rund um die Olympischen und Paralympischen Spiele erschienen ist, wird es auch zur nächsten Ausgabe in Peking 2022 ein Sammelalbum mit zahlreichen deutschen Wintersport-Athlet\*innen aus Vergangenheit und Gegenwart geben. Genau wie im letzten Jahr ist das Album eine Coproduktion des DOSB, der Deutschen Sport Marketing und den Sticker-Experten des Hamburger Medienbüros Juststickit.

Auf 44 Seiten haben Fans die Möglichkeit, 240 Sticker von aktuellen und ehemaligen Team D und Team D Paralympics Athlet\*innen zu sammeln, zu tauschen und damit ihr Klebe-Heft zu füllen. Neben dem traditionellen Sammelspaß hält das Heft viele spannende Informationen rund um Sportler\*innen, Trainer\*innen, die einzelnen Sportarten und natürlich rund um die Winter-spiele im Allgemeinen für die Fans bereit. Zudem können alle Sammler, die ihr Album vervollständigen, an einer Verlosung teilnehmen, bei der es unter anderem Merchandising-Artikel des Team Deutschland zu gewinnen gibt.

„Das Panini-Album zeigt nicht nur die Top-Stars der Szene, sondern gibt auch denen, die bislang noch nicht im Rampenlicht stehen, sprichwörtlich ein Gesicht. Es bildet die gesamte Vielfalt des Wintersports ab“ sagt Alexander Böker vom Hamburger Medienbüro Juststickit. Sein Kollege Oliver Wurm hebt zudem hervor: „Die Athletinnen und Athleten bereiten sich in diesen von der Pandemie geprägten Zeiten unter widrigsten Umständen auf den Höhepunkt ihrer Sportlerkarriere vor. Das Album ist auch eine Wertschätzung für diese beeindruckenden Sportlerinnen und Sportler.“

„Das aktuelle Panini-Album verbindet auf hervorragende Art und Weise die lange Tradition des Wintersports in Deutschland mit den anstehenden Olympischen Winterspielen. Das Sammeln der Panini-Sticker trägt zur Vorfreude bei und schafft auf spielerische Weise eine enge Verbindung mit dem Team Deutschland und seinen Athlet\*innen, die einmal mehr besonders im Vordergrund stehen und deren sportliche Leistungen es zu würdigen gilt“, sagt Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport des DOSB und Chef de Mission des Team D in Peking.

DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher ergänzt: „Das Sammeln und Kleben von Panini-Bildern ist ein Spaß für Jung und Alt mit großer Tradition. Nachdem zu den Spielen in Tokio 2021 erstmalig ein Album auch mit paralympischen Athlet\*innen erschienen ist, fiebern wir der nächsten Ausgabe zu den Winterspielen in Peking 2022 entgegen. Erfreulich ist, dass sowohl ehemalige Legenden des Para Sports als auch aktuelle Athlet\*innen des Team Deutschland Paralympics präsentiert werden. Für den Deutschen Behindertensportverband ist dies ein wichtiger Baustein, um einer breiten Masse die Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung im Para Wintersport vorzustellen.“

Auch DSM-Geschäftsführerin Claudia Wagner freut die Neuauflage des Projekts. „Es ist toll, auch zu den Winterspielen mit einem Album an den Start zu gehen, das viel mehr ist als ein Sammelheft: Es dient den Athlet\*innen als Bühne, schafft eine besondere Aufmerksamkeit für ihre Leistungen und trägt gleichzeitig zu ihrer Förderung bei. Darüber hinaus nutzen die Partner von Team Deutschland das Album als Plattform, um ihre Unterstützung für die Team zu zeigen - und nicht zuletzt schafft das Heft eine Identifikationsplattform für Fans und lässt Sammlerherzen höherschlagen.“

Das Panini-Album ist für einen Verkaufspreis von 2,00 Euro am Kiosk, im Zeitschriftenhandel und unter <https://shop.teamdeutschland.de> erhältlich. Die Stickertütchen mit fünf Panini-Stickern kosten 90 Cent - 10 Cent kommen nach Ende der Aktion der Stiftung Deutsche Sporthilfe zugute, die damit deutsche Athlet\*innen unterstützt.

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Angepasste Corona-Regeln in Bayern

Minderjährige Schüler\*innen können weiterhin auch im Indoor-Bereich Sport treiben (DOSB-PRESSE) Für die Sportausübung im Indoor-Bereich gilt zwar grundsätzlich noch immer 2G+, ausgenommen davon bleiben jedoch weiterhin minderjährige Schülerinnen und Schüler, wenn sie regelmäßig in der Schule getestet werden. Auf die Fortsetzung dieser Regelung, die nun bis vorerst 9. Februar 2022 gilt, haben der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) und die Bayerische Sportjugend im BLSV (BSJ) in intensiven Gesprächen mit der Politik erneut hingewirkt. Ausgenommen von der Testpflicht beim Sport im Indoor-Bereich wegen 2G+ bleiben auch dreifach geimpfte, sog. „geboosterte“ Personen.

„Der Fortbestand der Ausnahmeregelungen ist ein wichtiges Signal zum Jahresauftakt für Kinder und Jugendliche“, sagt der Vorsitzende der Bayerischen Sportjugend, Michael Weiß, „und lässt die Sportausübung trotz der Einschränkungen weiterhin zu. Mit gleichaltrigen Freundinnen und Freunden Sport zu treiben, ist für die körperliche und seelische Gesundheit extrem wichtig.“ Gleichzeitig erneuert Weiß seinen Impf-Appell: „Nach wie vor ist die Impfung aus unserer Sicht der beste und wirksamste eigene Schutz und der anderer. Eine hohe Impfquote ist auch bei Kindern und Jugendlichen das beste Mittel für die Rückkehr zur Normalität im Sport. Die kalten und dunklen Monate sollten fürs Impfen genutzt werden, denn wir müssen uns alle weiterhin mit voller Kraft gegen dieses Virus stellen.“

„Zusätzlich entfällt die Pflicht zur Vorlage eines zusätzlichen Testnachweises für Personen, die nach vollständiger Immunisierung eine Infektion überstanden haben (Impfdurchbruch).“ Darauf weist der Präsident des BLSV, Jörg Ammon, hin.

Mehr Informationen zum Thema Impfen stellen der BLSV und die BSJ auf der Website [www.blsv.de/wirgegencorona](http://www.blsv.de/wirgegencorona) zur Verfügung.

### Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ beim Deutschen Basketball Bund

#### Zwei neue DBB Aufbaumanager\*innen für Kinder und Jugendliche

(DOSB-PRESSE) Als Reaktion auf die coronabedingten Einschränkungen, unter denen junge Menschen gelitten haben, hat der Bund das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ verabschiedet. In enger Kooperation zwischen dem „Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“, der Deutschen Sportjugend (dsj) und den Mitgliedsorganisationen der dsj sollen durch die Nutzung und Stärkung bereits vorhandener Strukturen niedrigschwellige Begegnungs- und Bewegungsangebote entstehen, die schnell bei den Kindern und Jugendlichen ankommen.

Das Ziel des Aktionsprogramms ist es, Kindern den Zugang zu Bewegung, Spiel und Sport zu erleichtern und so den Schritt zurück in die Vereine zu vereinfachen. Dies soll insbesondere mit ein- und mehrtägigen Aktionstagen sowie Sportcamps erreicht werden.



Der Deutsche Basketball Bund wird sich an diesem bundesweiten Aktionsprogramm beteiligen und ein entsprechendes Angebot für seine Landesverbände und deren Vereine zur Verfügung stellen.

Als Ansprechpartner\*innen und Multiplikator\*innen für alle Beteiligten stehen hierzu ab sofort Antonia Schreiner unter: [Antonia.Schreiner@Basketball-Bund.de](mailto:Antonia.Schreiner@Basketball-Bund.de) und Florian Rüger unter: [Florian.Rueger@Basketball-Bund.de](mailto:Florian.Rueger@Basketball-Bund.de) zur Verfügung.

Beide „Aufbaumanager“ freuen sich auf die anstehenden Aufgaben. Sie werden sich zeitnah mit den Landesverbänden in Verbindung setzen und die Möglichkeiten des Aktionsprogramms vorstellen.

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer\*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### Die Pausenansprache - Der Trainerpodcast startet

Episode 1 am 20. Januar auf allen gängigen Podcast-Plattformen

(DOSB-PRESSE) Das Thema der etwa halbstündigen Episode: Warum bin ich Trainerin/Warum bin ich Trainer?

Eine vermeintlich einfache Frage, die doch tiefer führt - zu den Themen Motivation, Wertschätzung, Anerkennung und Freude. Interview-Gäste der ersten Folge sind Maximilian Lübbersmeyer, hauptberuflicher Landestrainer des Handballverbands Niedersachsen (HNV) und Michael Ungermanns, Rugby-Abteilungsgründer und ehrenamtlicher Trainer beim Verein Sparta Werlte im Emsland.

Schon jetzt ist die Episode Null veröffentlicht, in der sich Host und Rugby-Trainer Björn Frommann vorstellt und seine Zielsetzung mit der „Pausenansprache“ erklärt. Und auf der Facebook-Seite „Pausenansprache“ gibt es kleine Tipps, Zusatzmaterial und Platz für Trainer\*innen-Austausch.

Über den Podcast „Pausenansprache“

Dieser Podcast richtet sich an Trainer\*innen, die ihre eigene Rolle reflektieren möchten - die Herzessportart des Hosts Björn ist Rugby, darum wird es auch viel gehen - aber die Inhalte sind extra sportartübergreifend angelegt. Allen Trainer\*innen von Mannschaftssportarten soll durch den Podcast ein klarer Nutzen geboten werden: eine Möglichkeit zur (für sie) kostenlosen, kontinuierlichen, niedrigschwelligen und nebenbei konsumierbaren Weiterbildung und Reflexion der Trainer\*innen-Rolle abseits offizieller Lehrgänge.

Die geplanten Themen sind Meta-Themen, deswegen funktionieren sie für viele (Mannschafts-) Sportarten. Zum Beispiel: „Weshalb bin ich Trainer\*in?“, „Was ist meine Trainingsphilosophie?“, „Wie gehen ich mit Konflikten um?“ oder „Wie gestalte ich konstruktive Elternarbeit?“ Dazu gibt es Input und/oder Diskussionen mehrerer erfahrener Trainer\*innen aus dem Leistungs- und Breitensport, Stimmen von Sportlerinnen, manchmal auch Impulsgebern außerhalb des Sports oder außerhalb Deutschlands (best practice-Beispiele).

Der Podcast ist ein Projekt des Niedersächsischen Rugby Verbandes in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Niedersachsen. Das Projekt wird gefördert durch den DOSB mit seinem Programm „TrainerInSportdeutschland.“

Der Podcast ist auf allen üblichen Podcastplattformen zu finden oder hier:

<https://pausenansprache.podigee.io/> oder <https://www.nrv-rugby.de/pausenansprache-der-trainingspodcast.html>

Weiterhin gibt es eine Facebookfanpage mit Zusatzmaterial und Platz für Diskussionen und Austausch: <https://www.facebook.com/Pausenansprache/>

## Startschuss für Special Olympics Websites

Online-Angebot für die nationalen Spiele 2022 und die Weltspiele 2023 in Berlin

(DOSB-PRESSE) Der neue Internetauftritt bietet Einblicke in die Special Olympics Bewegung, die Sportarten und auch Wettbewerbsstätten der Spiele sowie inklusive Projekte, die im Rahmen der Sportevents umgesetzt werden. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit mit wenigen Klicks Teil der Bewegung für mehr Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung zu werden, zum Beispiel als Volunteer für die Nationalen Spiele 2022 (19. bis 24. Juni 2022) und die Weltspiele 2023 (17. bis 25. Juni 2023). Insgesamt 3.500 Volunteers werden für die Nationalen Spiele 2022 gesucht, etwa 20.000 für die Weltspiele 2023. Über 7.000 Athlet\*innen und ihre Delegationen reisen dann zunächst in ihre Host Towns - Kommunen im ganzen Bundesgebiet - um dann im Anschluss vom 17. bis 25. Juni 2023 an ihren Wettbewerben in der Hauptstadt teilzunehmen.

Damit die Mitmachmöglichkeiten und Informationen für alle Menschen zugänglich sind, steht Barrierefreiheit im Vordergrund. So können die Nutzer die Inhalte nicht nur in Deutsch oder Englisch, sondern auch in leichter Sprache lesen. Zudem stehen unterschiedliche Benutzerprofile zur Auswahl. Bei der Auswahl des Profils für Sehbehinderte werden die Grafiken angepasst, blinde Benutzer können auf einen Screenreader zurückgreifen und im epilepsiesicheren Profil werden blinkende Animationen beseitigt und Farben reduziert. Tonangebend sind überall die Farben des Logos, das von Special Olympics Athlet\*innen mitgestaltet wurde. Aktuelles zu den Aktivitäten des Lokalen Organisationskomitees (LOC) ist jederzeit unter dem Reiter News auf den Websites zu finden.

[Website der Special Olympics Nationalen Spiele Berlin 2022](#)

[Website der Special Olympics World Games Berlin 2023](#)

## Para Sport-Highlights 2022

(DOSB-PRESSE) Auch vor und nach den Winterspielen in China gibt es in 2022 zahlreiche Highlights rund um den Para Sport. Am 13. Januar fiel der Startschuss bei der ersten Para Schneesport-WM in Lillehammer mit den Weltmeisterschaften in den Sportarten Para Ski alpin, Para Ski nordisch und Para Snowboard.

Im Laufe des Jahres wird ein vielfältiges Sportprogramm geboten: Weltmeisterschaften im Sitzvolleyball, Goalball, Para Radsport, Para Tischtennis, Para Schwimmen oder Para Dressursport. Dazu finden die Europameisterschaften im Para Kanu und Para Rudern im Rahmen der European Championships im August in München statt.

[Hier gibt es den aktuellen Überblick über die Para Sport-Highlights in 2022](#)

## DGSV Kick-Off „Gebärdensprache, Sand und Ball“

Veranstaltungsreihe des Gehörlosensports beginnt Ende Januar

(DOSB-PRESSE) Was genau ist die Gebärdensprache? Was hilft, wenn eine hörende Person das erste Mal auf eine gehörlose Person trifft? Bei der Kick-Off-Veranstaltung stellt der Deutsche Gehörlosen-Sportverband. (DGSV) die nachfolgende Veranstaltungsreihe zum Gehörlosensport und der Gebärdensprache vor, Interessierte können Fragen stellen und Wünsche äußern. Die Veranstaltung findet am 26. Januar 2022 von 17.00 bis 19.00 Uhr digital über Zoom statt. Sie wird in Laut- und Gebärdensprache übersetzt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anschließend findet jeden Monat zwischen Februar und August 2022 ein digitaler Zoom-Termin 1,5 Stunden an einem Abend statt. Jeder Termin enthält einen anderen Themenschwerpunkt, zu dem Gastreferent\*innen eingeladen werden. Gleichzeitig soll es auch kleine Übungen zum Mitmachen geben.

Die Veranstaltungsreihe wird von der Event-Inklusionsmanager\*in (EVI) des DGSV Deborah Sikander organisiert. Seit dem 1. September 2021 ist sie im Rahmen des DOSB-Projekts „Event-Inklusionsmanager\*in im Sport“ als EVI beim DGSV tätig. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln der Ausgleichsabgabe. Neben der Organisation von inklusiven Sportveranstaltungen, ist es eine weitere Aufgabe von Deborah Sikander, die Sportangebote des DGSV inklusiver zu gestalten und nach außen zu öffnen. Dies soll vorrangig durch den Abbau von Kommunikationsbarrieren durch Gebärdensprache bzw. dem Einsatz von Gebärdensprachdolmetscher\*innen sowohl auf interner als auch externer Ebene gelingen. Da Menschen mit einer Hörbehinderung sehr unterschiedliche Hörvermögen und Kommunikationswege haben, bedeutet das auch, dass nicht alle gleich taub sind und nicht alle die Gebärdensprache beherrschen. Innerhalb des Gehörlosensports bringen dadurch alle Menschen unterschiedliche Erfahrungen mit. Hier bedeutet Inklusion daher, alle Bedürfnisse abzudecken, was bisher noch nicht hundertprozentig gelungen ist.

Einwahldaten für die [Kick-Off-Veranstaltung](#) am 26. Januar 2022, 17.00 bis 19.00 Uhr:

Meeting-ID: 880 1541 4671

Kenncode: 295762

Kontakt: Deborah Sikander, Event-Inklusionsmanager\*in im Sport, [d.sikander\(at\)dg-sv.de](mailto:d.sikander(at)dg-sv.de)

## AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE (IOC)

### Nachhaltigkeit bei den Spielen in Peking 2022

Erster Nachhaltigkeitsbericht für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele (DOSB-PRESSE) Das Organisationskomitee der Olympischen und Paralympischen Winterspiele Peking 2022 hat seinen [ersten Nachhaltigkeitsbericht](#) veröffentlicht. Darin werden die Maßnahmen zur Verringerung und zum Ausgleich der CO<sub>2</sub>-Emissionen, zum Schutz der lokalen Ökosysteme und zur Regionalentwicklung durch die Olympischen und Paralympischen Winterspiele beschrieben. Er knüpft an den Nachhaltigkeitsplan der Spiele an.

Die Organisatoren haben das Thema Nachhaltigkeit von Beginn an in ihre Vorbereitungen integriert. Sie folgen dem Grundsatz „grüne, integrative, offene und saubere“ Winterspiele zu veranstalten, die negativen Auswirkungen der Spiele zu minimieren und gleichzeitig ihre positiven Auswirkungen zu maximieren. Ihre Vision lautet: „Nachhaltigkeit für die Zukunft“.

Zu den Highlights des Berichts gehören:

- Klima

Peking 2022 hat sich verpflichtet, die Olympische und Paralympischen Winterspiele CO<sub>2</sub>-neutral zu veranstalten. Um dies zu erreichen, wurden Maßnahmen zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes ergriffen. Dazu zählen CO<sub>2</sub>-arme Veranstaltungsorte und CO<sub>2</sub>-armer Transport.

Die geschätzten Gesamtemissionen, die im Juni 2021 neu berechnet worden sind, belaufen sich für die gesamten Olympischen und Paralympischen Winterspiele auf 1,306 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent. Den größten Anteil daran haben der Bau der Sportstätten und der Olympischen Dörfer, der Transport und die Zuschauer. Die tatsächliche CO<sub>2</sub>-Menge wird am Ende der Spiele erneut berechnet.

Zum ersten Mal werden bei den Olympischen Spielen alle Sportstätten mit erneuerbaren Energien betrieben.

In vier Eisstadion von Peking 2022 werden natürliche CO<sub>2</sub>-Kältesysteme zum Einsatz kommen - zum ersten Mal wird diese klimaschonende Technologie in China und bei Olympischen Winterspielen verwendet. Mit dieser Technologie lassen sich im Vergleich zu herkömmlichen Kühlmethode Energieeinsparungen von mehr als 20 Prozent erzielen.

Der Anteil energiesparender und energieeffizienter Fahrzeuge wird 100 Prozent aller PKW und 85 Prozent aller Fahrzeuge betragen.

Zu den Maßnahmen zum Kohlenstoffausgleich gehören auch Aufforstungsprojekte in Peking und Zhangjiakou. Seit 2014 haben Peking und Zhangjiakou 47.333 bzw. 33.000 Hektar Wald und Grünflächen aufgeforstet.

- Bau der Sportstätten und Olympischen Dörfer

Peking 2022 hat versucht, bestehende Sportstätten zu nutzen und das Thema Nachhaltigkeit beim Bau und Betrieb neuer Sportstätten zu beachten.

Fünf der sieben Austragungsorte in der Wettkampfzone Peking sind Erbe der Olympischen Spiele Peking 2008. Im „Vogelnešt“, Chinas Nationalstadion, wird die Eröffnungs- und Schlussfeier stattfinden, während der Wasserwürfel - die Schwimmhalle von Peking 2008 - die Curling-Wettbewerbe beherbergt.

Für die neuen Wettkampfbereiche Yanqing und Zhangjiakou wurden Umweltverträglichkeitsprüfungen vorgenommen. Zum Schutz der Tierwelt wurden die nächtlichen Bauarbeiten beschränkt, Korridore für Wildtiere eingerichtet und Vegetation wurde geschützt oder verpflanzt.

Alle neuen und renovierten Sportstätten von Peking 2022 wurden nach den nationalen Standards für nachhaltiges Bauen zertifiziert, die sich auf energiesparende, wassersparende und materialsparende Maßnahmen bei der Planung und dem Bau der Sportstätten konzentrieren.

- 300 Millionen Menschen für den Wintersport begeistern

Der Nachhaltigkeitsbericht beschreibt zudem, wie Peking sein Ziel verfolgt hat, 300 Millionen Menschen für den Wintersport zu begeistern.

In der Saison 2020-2021 erreichte die Zahl der Menschen, die Schnee- und Eissport ausprobierten oder regelmäßig betrieben - sei es auf Spitzen- oder Breitensportniveau - 230 Millionen. Die Einnahmen aus dem Eis- und Schneetourismus überstiegen dem Bericht zufolge 390 Milliarden RMB (538 Millionen Euro).

Die Zahl der Wintersport-Sportstätten wächst im ganzen Land. Bis Ende 2020 gab es fast 1200 Eisflächen - gegenüber 609 im Jahr 2018 - und fast 800 Skistationen - gegenüber 524 im Jahr 2018.

Noch nicht im Nachhaltigkeitsbericht aufgenommen, aber ebenfalls in dieser Woche veröffentlicht, sind die neuesten Zahlen: Demnach sind bis heute 346 Millionen Menschen durch die Spiele an den Wintersport auf Eis und Schnee herangeführt worden.

- Regionalentwicklung

Alle drei Wettkampfbereiche von Peking 2022 - Peking, Yanqing und Zhangjiakou - haben von den Vorbereitungen für die Spiele profitiert. Dadurch wurde das Gefälle zwischen ländlichen und städtischen Gebieten verringert, die lokale Wirtschaft angekurbelt und die Lebensbedingungen vor Ort verbessert.

Die Austragung der Winterspiele hat auch die Entwicklung der Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke Peking-Zhangjiakou beschleunigt und die Fahrzeit zwischen Peking und Zhangjiakou von drei Stunden auf 48 Minuten verkürzt.

Zhangjiakou ist auf dem besten Weg, Chinas größtes Skigebiet mit einer Kapazität von 63.700 Personen pro Stunde zu werden. Neue Unternehmen stellen Skiausrüstungen und Trainingsgeräte her und verkaufen sie. Zudem entwickelte sich ein Bed-and-Breakfast-Sektor.

Zhangjiakou hat darüber hinaus von der Verbesserung der Infrastruktur profitiert, einschließlich neuer Eisenbahnstrecken und Straßen. Im Jahr 2019 zählte die Stadt mehr als 86 Millionen Touristen und einen Umsatz von über 100 Millionen RMB (138 Millionen Euro), was einem Anstieg von über 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

In Yanqing führte die Vorbereitung auf die Spiele zwischen 2015 und 2019 zu einem Anstieg des verfügbaren Pro-Kopf-Einkommens um 35,2 Prozent. Der Austausch von kohlebefeuelten Heizkesseln gegen Erdgas- und Solarenergie hat zur Verbesserung der Luft beigetragen, wobei die PM2,5-Werte um 49,2 Prozent gesunken sind. Die Spiele haben auch die Entwicklung neuer Straßen und Eisenbahnverbindungen in Yanqing beschleunigt, ebenso wie den Bau eines Wasserstoffindustrieparks. Yanqing ist auf dem Weg, ein ganzjähriges Touristenziel zu werden, das Möglichkeiten zum Angeln, Klettern, Campen, Wandern und für zahlreiche kulturelle Aktivitäten bietet.

In Peking wurde ein Innovationspark für die Olympischen Winterspiele eröffnet. Dort, im ehemaligen Industriegebiet Shougang, befinden sich auch die Büros von Peking 2022. Dafür wurden alte Fabriken umgebaut. Shougang hat sich zu einem lebendigen Viertel entwickelt, in dem die Menschen nun leben und arbeiten.

Peking 2022 trägt auch zur Verbesserung der Gesundheit der chinesischen Bürger bei. Im Jahr 2020 trieben 37,2 Prozent der Chinesen regelmäßig Sport, was einem Anstieg von 3,3 Prozent gegenüber 2014 entspricht.

Die Nachhaltigkeitsarbeit von Beijing 2022 folgt drei internationalen Standards: dem ISO 20121 Event Sustainability Management System, dem ISO 14001 Environmental Management System und dem ISO 26000 Guidance on Social Responsibility.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

## „Playbooks“ Peking 2022 sollen zum Lebensstil werden

Erste Offizielle und Teammitglieder treffen ein

(DOSB-PRESSE) Wenige Wochen vor der Eröffnung der Olympischen Winterspiele Peking 2022 hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) jüngst eine seiner regelmäßigen Telefonkonferenzen zu Konsultationen mit Athletenvertreter\*innen aus aller Welt, den Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) sowie den Internationalen Olympischen Wintersportverbänden abgehalten. Auch das Organisationskomitee der Spiele nahm teil.

Derzeit treffen täglich Offizielle von NOKs, den Internationalen Olympischen Wintersportverbänden, dem IOC, Fernsehpartnern und Dienstleistern in der chinesischen Hauptstadt ein, berichtete Juan Antonio Samaranch, Vorsitzender der zuständigen IOC-Koordinierungskommission. Es lief alles nach Plan, um sichere Olympische Winterspiele zu veranstalten.

Christophe Dubi, IOC-Exekutivdirektor für die Olympischen Spiele, und Pierre Ducrey, Organisations-Direktor für die Spiele, sind seit Anfang Januar in Peking. Sie informierten die Teilnehmer der Konsultationen aus erster Hand über den Stand der Vorbereitungen. Das sogenannte „geschlossene Managementsystem“ (die Blase für alle Teilnehmenden) ist in Betrieb

genommen worden und die Ankünfte am Flughafen laufen ohne Probleme, berichtete Christophe Dubi. Er erklärte auch, dass die Lehren aus den Testveranstaltungen in die Planung der Spiele eingeflossen sind, um den Athlet\*innen optimale Bedingungen für Höchstleistungen zu bieten.

Es sei jetzt ein kritischer Zeitpunkt für alle Athlet\*innen und Teilnehmende an den Spielen, die in den nächsten Tagen und Wochen nach Peking reisen werden. Es gelte wachsam zu sein und es werde empfohlen, bereits vor der Abreise nach Peking die Maßnahmen zu befolgen, die in den sogenannten „Playbooks“ für Peking 2022 festgelegt sind. Darin werden die COVID-19-Regelungen und -Schutzmaßnahmen beschrieben, die für alle Beteiligten gelten.

IOC-Präsident Thomas Bach sagte: „Peking beginnt für uns alle schon jetzt. Wir müssen alles tun, um sicherzustellen, dass die olympischen Träume der Athleten nicht wenige Tage vor der Abreise zunichte gemacht werden. Die Playbooks sind nicht nur ein Regelwerk - sie sollten jetzt zu einem Lebensstil werden.“

In den Gesprächen wurden einige der Regeln der „Playbooks“ erneut hervorgehoben. Athlet\*innen und andere Spiele-Teilnehmende, die eine wesentliche Aufgabe haben, können auch nach engem Kontakt mit einer mit COVID-19 infizierten Person weiter an den Spielen teilnehmen, erklärte der Medizinische und Wissenschaftliche Direktor des IOC, Dr. Richard Budgett. Sie müssen nur bestimmte Auflagen erfüllen. So werden enge Kontaktpersonen unter anderem zweimal am Tag getestet, müssen alleine essen und bekommen individuellen Transport. Athlet\*innen können jederzeit psychologische Unterstützung in Anspruch nehmen.

Athlet\*innen und Teilnehmende der Spiele, die positiv auf COVID-19 getestet werden und asymptomatisch sind, werden aus der Quarantäne entlassen, sobald sie zwei aufeinander folgende negative COVID-19-Testergebnisse (PCR) haben. Zwischen den beiden Proben müssen mindestens 24 Stunden liegen und es dürfen keine weiteren COVID-19-Symptome auftreten. Fortan müssen sie die Auflagen wie enge Kontaktpersonen erfüllen, d. h. sie werden zweimal täglich getestet, dürfen aber ihren wesentlichen Aufgaben im Zusammenhang mit den Spielen nachgehen, ohne isoliert zu werden. Für Athlet\*innen bedeutet dies, dass sie weiterhin trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen können. Die Fälle werden von einem medizinischen Expertengremium (MEP) geprüft, das sich aus hochrangigen internationalen und chinesischen Expert\*innen zusammensetzt.

Athlet\*innen, NOKs und die Internationalen Olympischen Wintersportverbände erklärten in den Konsultationen ihre volle Unterstützung für die Olympischen Winterspiele Peking 2022 und die COVID-19-Schutzmaßnahmen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## Athlet\*innen für gerechten Zugang zu Impfstoffen

Athlet\*innen appellieren an führende Politiker\*innen der Welt, einen gerechten Zugang zu Corona-Impfstoffen zu gewährleisten

(DOSB-PRESSE) In einem vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) produzierten [Videoaufruf](#) appellieren Athlet\*innen an die führenden Politiker und Entscheidungsträger der Welt, den freien und gerechten Zugang zu den Corona-Impfstoffen zu gewährleisten. Der Aufruf erfolgt wenige Wochen vor Beginn der Olympischen Winterspiele Peking 2022, die vom 4. bis 20. Februar stattfinden.

In dem Video kommen mehr als 20 Olympioniken und paralympische Athlet\*innen aus allen Teilen der Welt zu Wort. Dazu zählen die Olympiasieger Federica Pellegrini (Schwimmen, Italien) und Seung-min Ryu (Tischtennis, Südkorea), der dreimalige Olympiamedaillengewinner Pau Gasol (Basketball, Spanien), die zweimalige Olympiamedaillengewinnerin Maja Martyna Włoszczowska (Radsport, Polen) und Humphrey Kayange (Rugby, Kenia). Sie alle sind Mitglieder der IOC-Athletenkommission.

Auch viele andere Olympiasieger\*innen und paralympische Athlet\*innen sind dabei: Die Olympiasieger Valerie Adams (Leichtathletik, Neuseeland), Alistair Brownlee (Triathlon, Großbritannien), Osea Kolinisau (Rugby, Fidschi), Gianmarco Tamberi (Leichtathletik, Italien) und IOC-Präsident Thomas Bach (Fechten); die Paralympics-Sieger Martina Caironi (Leichtathletik, Italien), Ellie Cole (Schwimmen, Australien), Jakub Krako (Ski Alpin, Slowakei), Tatyana McFadden (Leichtathletik, Ski Nordisch, USA), Jitske Visser (Rollstuhlbasketball, Niederlande) und Annika Zeyen (Radsport, Deutschland).

Weiterhin haben sich beteiligt: Die Olympiamedaillengewinner Danka Bartekova (Schießen, Slowakei), PV Sindhu (Badminton, Indien) und Luiza Złotkowska (Eisschnelllauf, Polen); die Olympioniken Gaby Ahrens (Schießen, Namibia), Jonathan Borlée (Leichtathletik, Belgien), Uche Eke (Turnen, Nigeria), Ann-Christin Goliaß (Segeln, Deutschland), Alex Hua Tian (Reiten, China), Niluka Karunaratne (Badminton, Sri Lanka), Silvia Mittermüller (Snowboard, Deutschland), Alexi Pappas (Leichtathletik, Griechenland), Akiko Thomson (Schwimmen, Philippinen) und Gabriela Trana (Leichtathletik, Costa Rica).

In ihrer Botschaft betonen die Athlet\*innen, wie wichtig es ist zusammenzustehen, um die Pandemie wirksam zu bekämpfen: „Als Sportler können wir die Welt durch die Kraft des Sports zusammenbringen. Jetzt sind wir mehr denn je geeint, um diese Kraft des Sports und der olympischen und paralympischen Bewegung zu nutzen, um den Kampf gegen COVID zu gewinnen. Denn wir sind schneller, wir reichen höher, wir sind stärker - wenn wir zusammenstehen.“

Weiter sagen sie: „Wir haben einen sicheren und wirksamen Impfstoff, der uns helfen kann, wertvolle Leben zu retten und unsere Freunde und unsere Familien zu schützen. Wir rufen daher Regierungen, Stiftungen, Philanthropen, Gesundheitsorganisationen und Unternehmen dazu auf, sich die Hände zu reichen und allen Menschen auf der ganzen Welt kostenlosen und gleich-

berechtigten Zugang zum Impfstoff zu gewähren, um unsere kollektive Verantwortung für den Schutz derjenigen zu übernehmen, die am meisten gefährdet sind. Jeder Mensch auf diesem Planet hat ein Recht auf ein gesundes Leben. Gemeinsam sind wir stärker, wenn wir solidarisch sind und füreinander sorgen.“

Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO), hat gemeinsam mit anderen führenden Politikern der Welt gefordert, dass bis Anfang Juli 2022 70 Prozent der Bevölkerung aller Länder geimpft sein sollte, um die akute Phase der Pandemie beenden zu können.

Während der IOC-Session in Tokio im vergangenen Jahr sagte er zu den IOC-Mitgliedern: „Die Olympischen Spiele bringen die Nationen der Welt im Wettbewerb zusammen, während die Athleten danach streben, das olympische Motto ‚schneller, höher, stärker - gemeinsam‘ zu erfüllen. Dieses Motto gilt auch für unseren Kampf gegen die entscheidende Herausforderung unserer Zeit: Wir müssen schneller sein bei der Verteilung von Impfstoffen in der ganzen Welt; wir müssen höher zielen, um 70 Prozent der Bevölkerung aller Länder bis Mitte 2022 zu impfen; wir müssen stärker sein bei der Beseitigung aller Hindernisse, die uns im Weg stehen, um die Produktion zu beschleunigen; und wir müssen das alles gemeinsam und solidarisch tun.“

Das IOC und die WHO haben ein „[Memorandum of Understanding](#)“ geschlossen und setzen sich gemeinsam für eine gesunde Lebensweise ein.

Bereits im Jahr 2020 hatte das IOC die [Initiative des Friedensnobelpreisträgers Prof. Muhammad Yunus](#) unterstützt, die Corona-Impfstoffe zu einem globalen Gemeingut zu machen. Präsident Bach sagte damals: „Ich glaube daran, die Corona-Impfstoffe zu einem globalen Gemeingut zu machen. Wenn es eine Lehre gibt, die wir hoffentlich alle aus dieser weltweiten Corona-Pandemie gezogen haben, dann ist es die, dass wir mehr Solidarität brauchen. Solidarität innerhalb der Gesellschaften und Solidarität zwischen den Gesellschaften. Die Verteilung von Impfstoffen als globales Gemeingut an alle Menschen auf der ganzen Welt wird ein großes Zeichen der Solidarität sein und zeigen, dass wir gemeinsam immer stärker sind.“

Impfungen gehören auch zu den wichtigsten Grundsätzen für die Ausrichtung sicherer Olympischer und Paralympischer Spiele, wie die Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020 im vergangenen Sommer gezeigt haben. Sie werden auch ein wesentlicher Bestandteil der COVID-19-Gegenmaßnahmen für die kommenden Olympischen und Paralympischen Winterspiele Peking 2022 sein. Dies wird in den sogenannten „[Playbooks](#)“ beschrieben. Die Playbooks sind auf die jeweilige Stakeholder-Gruppe angepasst und legen die COVID-19-Schutzmaßnahmen fest, die bei den Spielen einzuhalten sind.

Das IOC und das Internationale Paralympische Komitee (IPC) haben eng mit den Nationalen Olympischen Komitees und den Nationalen Paralympischen Komitees zusammengearbeitet, um ihre Athlet\*innen, Offizielle und die anderen Teilnehmende der Spiele dabei zu unterstützen, sich vor den Olympischen und Paralympischen Spielen Tokio 2020 impfen zu lassen und tun dies auch jetzt wieder, bevor die Teilnehmenden nach China reisen.

Das IOC hat darüber hinaus in den „Peking-Playbooks“ erneut auf die Bedeutung der Impfung hingewiesen und die Athlet\*innen und Teilnehmende der Spiele aufgefordert, sich wann immer möglich impfen zu lassen, um nicht nur sich selbst, sondern auch die gesamte Olympische Gemeinschaft zu schützen.

Zusätzlich produzierte das IOC während der Spiele in Tokio Clips mit einer Reihe von Olympioniken. Sie rufen die Menschen dazu auf, sich impfen zu lassen. Diese Clips werden in diesen Tagen in den sozialen Medien veröffentlicht. Die Liste umfasst Hamish Kerr (Leichtathletik, Neuseeland), Hua Tian (Reiten, China), Ken Terauchi (Tauchen, Japan), Viktor Axelsen (Badminton, Dänemark), Yoshiaki Oiwa (Reiten, Japan), Gianna Woodruff (Leichtathletik, Panama), Tsukimi Namiki (Boxen, Japan), Sean McColl (Klettern, Kanada), Sara Slott Petersen (Leichtathletik, Dänemark), Rusila Nagasau (Rugby, Fidschi), Sandra Sanchez (Karate, Spanien) und Hugues Fabrice Zango (Leichtathletik, Burkina Faso).

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### 25 Jahre Deutscher Präventionstag

Nina Reip, Leiterin der Geschäftsstelle Netzwerk Sport & Politik und Martin Schönwandt, ehemaliger Geschäftsführer der dsj zu Sport und Prävention

„Sport und Prävention“ oder „Prävention und Sport“? Was spitzfindig anmuten mag, ist vielmehr Ausdruck dessen, dass in diesem Arbeitsfeld zwei Handlungsansätze recht ambivalent miteinander verbunden sind, die jeweils durch eine hochwirksame Eigenlogik geprägt sind. Aus Sicht der Prävention steht die Frage im Vordergrund, ob Sport und wenn ja, wie Sport im jeweiligen Problembereich präventiv wirkt. Für die Akteur\*innen im Sport steht das Medium „Sport“ selbst und sein sozialer Kontext an erster Stelle. Auch hier gibt es das Bewusstsein, dass, mit einem entsprechend inszenierten Sportangebot, präventive Wirkungen entfaltet werden können. Sport kann in diesem Sinne also präventiv wirken, es ist aber nicht seine primäre Aufgabe.

Als Mitarbeiterin der Deutschen Sportjugend und Referentin des Netzwerks „Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“[1] sowie als Experte für Kinder- und Jugendarbeit im Sport erlauben sie uns zu versuchen, den Brückenschlag zwischen den beiden Bereichen und Perspektiven auszuleuchten.

#### Prävention und Sport

Sport im Allgemeinen kann für das Tätigkeitsfeld der Gesundheits- oder Gewaltprävention[2] ein hochattraktiver Schlüssel für eine wirksame Arbeit sein. So können wohl nahezu alle Zielgruppen über den Sport oder durch den Sport angesprochen und erreicht werden. Die enorme Vielfalt sportiver Praxen, realisiert in einer ebenso großen Vielfalt sozialer Settings, eröffnet allen Interessierten einen Zugang zum Sport, über jede Alters- oder andere soziale und personelle Grenzen hinweg. Gerade die soziale und organisatorische Struktur des Sports ist mannigfaltig - ob Anbieter\*innen auf dem freien Markt oder gemeinnütziger, organisierter Vereinssport mit rund 27,8 Millionen Mitgliedschaften oder in loser Absprache selbstorganisiert - für jede Vorliebe ist ein Angebot vorhanden und im sozialen Nahraum erreichbar. Körperliche Aktivitäten (nach vereinbarten und anerkannten Regeln) - also sportliche Handlungen - haben zudem einen Wert an sich. Mit dem Blick auf junge Menschen ist der Ausdruck über den eigenen Körper zentral für die meisten Jugendkulturen. „So verwundert es einen auch nicht, dass in der Sozialen Arbeit, in der Präventionsarbeit wie in der Jugendarbeit schlechthin, sport-, körper- und bewegungsbezogene Konzepte zunehmend an Bedeutung gewinnen.“[3]

Diese Qualitäten von Sport sind den Akteur\*innen im Präventionssektor wohlbekannt. Davon zeugen die Angebote, die sich von Gesundheitskursen bis Gewaltpräventionsprogramme erstrecken. Dabei ist die Präventionsperspektive jeweils, je nach Ausgangsproblem, auf eine spezifische Ausprägung des Sports fokussiert, zum Beispiel auf den Sport als Mittel zum Schutz vor Krankheiten und Sucht oder vor sexualisierten Übergriffen und anderen Formen von Gewalt. Mit Blick auf mögliche Zielgruppen laufen Kinder und Jugendliche dieser Logik nach tendenziell Gefahr, übergewichtig oder gewalttätig zu werden. Erwachsene Menschen werden in diesem Sinne als potenzielle Täter\*innen in den Blick genommen.

Es liegt in der Natur der Sache, dass die präventive Perspektive generell aus Problemlagen abgeleitet und mithin sicherheits- und defizitorientiert ist. Die politische Agenda und thematischen Konjunkturen prägen oftmals die Präventionslandschaft, auch auf Grund struktureller Abhängigkeiten.

Natürlich gehört zur staatlichen Fürsorgepflicht der Bundesrepublik Deutschland, die Bewohner\*innen des Landes zu schützen, sie bedarfsgerecht zu fördern und zu unterstützen, Teilhabe zu ermöglichen, Ungleichheiten zu begegnen und insgesamt ein sicheres Umfeld zu schaffen. Dies ist auch im Sinne des gemeinnützigen, organisierten Sports, der selbst auch Träger der unterschiedlichsten Präventionsprogramme ist. Die staatlich aufgelegten Präventionsprogramme sind neben der jeweilig immanenten Zielstellung, beispielsweise dem Schutz vor einer Überzahl an Herz-Kreislaufkrankungen in der Bevölkerung, auch oftmals zu einer wichtigen Finanzquelle für die Trägerorganisationen geworden. Statt zeitlich begrenzter Maßnahmen sind sie nun ein Dauerrepertoire beim Umgang mit gesellschaftlichen Missständen.

Präventive Arbeit ist meist in hauptberufliche Strukturen eingebunden. Manche Sportvereine bieten beispielsweise professionelle Gesundheits- und Rehakurse an. Andere Sportvereine können, vor allem wenn sie rein ehrenamtlich getragen werden und sich nicht auf Präventionsarbeit in ihren verschiedenen Facetten spezialisiert haben, nicht die jeweiligen Qualitätskriterien einer guten, präventiven Arbeit verbindlich einhalten. Dennoch bietet Sport in seinem Selbstverständnis viel mehr als (Primär-)Prävention. Und Prävention ist mehr als nur „Fußballspielen“.

Die mit dem Sport verbundenen Optionen sind im Präventionsbereich oftmals nicht im Blick, könnten sich aber erschließen, wenn man dem Gedanken Raum geben würde, dass sich Lösungen für Probleme in der Regel nicht aus der Struktur der Probleme entwickeln lassen. Insofern liegt im Einfallsreichtum und der sozialen Verankerung des vereins- und verbandsorganisierten Sports noch viel unentdecktes Potenzial für jede präventive Praxis, die allerdings nur in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit realisiert werden kann. Diese Zusammenarbeit braucht dabei einen klaren Blick auf die spezifischen Gegebenheiten, Funktionslogiken und Zwänge. Daraus kann so eine gemeinsame Arbeit auf Augenhöhe und ein Ausgleich von vorhandenen Ressourcen der jeweiligen Akteur\*innen erwachsen. Eine solche Kooperation zwischen beispielsweise Sozialer Arbeit und Sportvereinen kann dann freiwillig ehrenamtlich Engagierte entlasten, Sportexpertise teilen und hauptamtliche Mitarbeiter\*innen der Sozialen Arbeit (neue oder andere) Zugänge zu Zielgruppen ermöglichen oder gesellschaftliche Räume eröffnen. Denn Sportvereine sehen sich als Teil der Zivilgesellschaft mit jenen gesellschaftlichen Phänomenen konfrontiert, die in ihrem Sozialraum auftreten. Nicht alle Vereine haben das nötige Rüstzeug, auf sämtliche, sie betreffende Herausforderungen eine passende Antwort zu finden. Oder es fehlt die Zeit, eine intensive Beziehungsarbeit im Sinne einer professionellen Sozialen Arbeit über das übliche und gelebte Maße hinaus im Erwachsenenbereich zu betreiben. Die Präventionsarbeit oder Soziale Arbeit haben diese Ressourcen bereits aufgebaut, ist dies doch Kern ihrer Arbeitsfelder.

In Bezug auf Kinder- und Jugendarbeit sind mancherorts sogenannte Bildungslandschaften entstanden, also kommunale Räume, in denen Politik, Verwaltung, Kita, Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Prävention, Sportvereine und weitere zivilgesellschaftliche Organisationen wie THW,

Kirche, Freiwillige Feuerwehr, Kultur etc. eng im Sinne eines guten Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten.[4] Auch ein solches Format zeigt, dass von einem Miteinander vor Ort alle profitieren, wenn sie ihre Tätigkeitsfelder, Eigenlogiken und Ressourcen wahrnehmen und anerkennen und es entsprechend etablierte Räume zum gemeinsamen Austausch gibt.

## Sport und Prävention

Dem Sport innewohnend ist der Blick auf die Potenziale derjenigen, die ihn tragen, ihn organisieren und ausüben. Nur so kann ein gewisser Leistungsanspruch erfüllt werden, der nicht zwingend Spitzensport zum Ziel haben muss, sondern auch auf die allgemeine sportliche und personelle Entwicklung der Sporttreibenden abzielen kann. Ob der Sport als präventive Maßnahme durchgeführt, durch kommerzielle Anbieter\*innen offeriert oder im Sportverein als Teil einer gemeinnützigen, organisierten Sportlandschaft in Deutschland angeboten wird, macht hier keinen Unterschied. Der Blick auf die Potenziale von Sportler\*innen und des Sports selbst bedeutet im Umkehrschluss allerdings nicht, dass der Sport selbst frei wäre von problematischen Einstellungen und Handlungen. Sexualisierte Gewalt, exklusive Gesinnungsgemeinschaften, Heteronormativität oder extreme Formen von Körperoptimierung sind (auch) hier, beispielhaft aufgeführt, zu finden. Sport trägt somit beide Anteile in sich, die Potenziale und ein destruktives Verhalten.

Der Sport steht, wie viele andere Lebens- und Lernorte auch, in einem großen Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen Formen der individuellen Lebensgestaltung, den Anforderungen an ein gelingendes Zusammenleben im Sozialraum und der Abgrenzung von menschenunwürdigem Verhalten. Der gemeinnützige, vereins- und verbandsorganisierte Sport ist sich dessen bewusst und sucht gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Akteur\*innen aktiv und mit großem Einfallsreichtum nach passenden Antworten.

Idealerweise wirkt der Sportverein also als eigenständiger, nicht-formaler Lern- und Lehrkontext mit freiwilligem Charakter und als Ort des demokratischen und sozialen Miteinanders. Der gemeinnützige, organisierte Sport ist dabei der größte zivilgesellschaftliche Akteur in der Bundesrepublik Deutschland. Es gibt bundesweit rund 90.000 Sportvereine; vereinfacht gesagt finden wir nahezu in jeder Kommune und in jedem städtischen Quartier mindestens einen Sportverein. Sportvereine sind dabei individuell zusammengesetzte Wahlgemeinschaften. Die Gesamtheit des gemeinnützigen, organisierten Sports ist dabei hochgradig differenziert und vielfältig. Im bundesdeutschen Querschnitt werden alle gesellschaftlichen Phänomene und individuelle Lebensentwürfe in den Sportvereinen zu finden sein.

Sportverbände und -vereine haben in erster Linie das Ziel, das (gemeinsame) Sporttreiben im gesellschaftlichen Raum auf Grundlage eines allgemeingültigen Wertekanons zu ermöglichen. Das ist die Basis aller Sportvereine und -verbände; aus diesem Grund werden sie auch als gemeinnützig anerkannt. So manche Sportvereine existieren bereits seit Jahrzehnten, teilweise seit über 100 Jahren, trotz immer neuer Herausforderungen, mit denen die meist ehrenamtlich getragenen Strukturen umgehen müssen. Die auf den ersten Blick profane Intention des gemeinsamen Sporttreibens verfolgen Sportvereine folglich mit einem hohen Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Ob die in den 1980er-Jahren entstandene Fitnesskultur oder der Sommer der Migration im Jahr 2015 - Sportvereine und -verbände haben sich den neuen

gesellschaftlichen Bedarfen und Notwendigkeiten gestellt und wirksame Antworten über Leuchtturmprojekte hinaus in ihrer alltäglichen Arbeit entwickelt. Die sich stets wandelnde Jugendkultur, die so neue Sportarten, individuelles Sporttreiben im öffentlichen Raum und Digitalisierung schafft und verankert, ist dabei eine treibende Kraft.

Mit gesondertem Blick auf das Verhältnis von Kinder-/Jugendsport und Prävention kann festgestellt werden, dass Kinder- und Jugendarbeit im Sport in hohem Maße Sozialisation und Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen bedeutet. Auch die Anerkennung der Expertise von jungen Menschen, das Aufgreifen der für sie relevanten Themen, die Schaffung eines kommunikativen Alltags und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung gehören zu einer guten Kinder- und Jugendarbeit. »Gemeinsame sportliche Aktivitäten stärken [...] das soziale Verhalten und sie bieten Möglichkeiten, Werte wie Vielfalt und Respekt zu vermitteln und Toleranz zu fördern.«[5] In dieser komplexen pädagogischen Arbeit im Sport würde eine reine Gesundheits- oder Sicherheitsperspektive zu kurz greifen. Im Gegenteil, die Kinder- und Jugendarbeit im Sport darf, soll und muss weit gedacht werden. Sie ist ein Ermöglichungs- und Lernraum, über das formale Bildungsverständnis hinaus, und aus diesem Grund so wertvoll. Jugendkultur wird demgemäß als Ressource anerkannt und nicht als ein mögliches Problemfeld.

Kinder- und Jugendarbeit im Sport begleitet die Heranwachsenden in einer Gesellschaft, die komplexer wird. Nicht erst die Corona-Pandemie zeigt die hohen Leistungserwartungen, unklare Perspektiven und Strukturen für die Lebensplanung, schnellere Zeitläufe oder die Herausforderung digitaler Kommunikationsräume. Als eine Antwort darauf können junge Menschen im Sport und durch den Sport partizipativ und selbstorganisiert ihre Erfahrungsräume gestalten, Selbstwirksamkeit erfahren, Spaß haben sowie personale und soziale Kompetenzen erwerben. Welchen Wert dies hat beziehungsweise welche Konsequenzen eine pandemiebedingte Stilllegung des Kinder- und Jugendsports haben kann, wird in der kommenden Zeit wahrscheinlich ersichtlich. Verschiedene Studien zur Lage bestätigen bereits die zusätzliche psychische Belastung und den Bewegungsmangel.[6]

Die Sportstrukturen sind in der Fläche wertvolle Träger für ein gemeinschaftliches Miteinander und sie sind Stützen der Gesellschaft. Sie dienen vor allem der aktiven, freudvollen Lebensgestaltung - und können dabei präventiv wirken, müssen aber nicht zwingend Orte der Prävention sein.

### Fazit: Und nun? Gelingensbedingungen und Handlungsfragen

Um die Potenziale von Sport auch zukünftig nutzen zu können, braucht es in den beiden Sphären „Sport“ und „Prävention“ ein gutes, gemeinsames Verständnis über das, was durch und mit Sport leistbar ist. Weiterhin vermeidet eine passgenaue Förderung von Sport eine Überforderung der Akteur\*innen und Strukturen, also der ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen.

Einige Ansätze hierzu können sein:

- Die Herausforderungen der Corona-Pandemie müssen gerade nach der Aufhebung der Eindämmungsmaßnahmen in den Blick genommen werden, denn es wurde einmal mehr festgestellt: Gemeinsame (öffentliche) Räume für Bewegung und Begegnung sind für ein gutes gesellschaftliches Miteinander grundlegend. Fehlen diese, sind gesellschaftliche

Spannungen vorherzusehen. Nach Rücknahme der Maßnahmen braucht es einen starken Fokus auf die Personengruppen und Strukturen, die besonders unter den Kontakteinschränkungen gelitten haben. Darunter fallen insbesondere Kinder und Jugendliche, Menschen in prekären Lebenssituationen, ältere Menschen sowie Sportvereine oder andere Orte der Begegnung und des (sozialen) Lernens (z. B. offene Jugendarbeit, Viertel-Cafés, Volkshochschulen,...). Dabei wird es politisch und gesellschaftlich einen langen Atem brauchen. Kurzzeitprogramme können die Folgen abmildern, bergen aber die immanente Gefahr der Überforderung der ehrenamtlich getragenen Strukturen und sie sind durch wenig Nachhaltigkeit gekennzeichnet.

- Sport hat präventive Wirkungen und Präventionsprogramme sind wichtige Maßnahmen zur Begegnung gesellschaftlicher Schieflagen. Die Gesundheitsprävention beispielsweise wurde in der Corona-Pandemie oftmals als (einziges) Argument angeführt, den Sportbetrieb wieder aufzunehmen. Die Kraft des Sports ist nicht von der Hand zu weisen und wird hiermit zurecht anerkannt. Der gemeinnützige Sport hat aber nicht (nur) eine Feuerwehrfunktion und er geht über das üblicherweise engere Verständnis von Präventionskonzepten weit hinaus. Die oftmals politische Forderung an den gemeinnützigen, organisierten Sport, Präventionsarbeit im Sinne von „Gefahrenabwehr“ zu leisten, sollte mindestens skeptisch gesehen werden. Der Sport ist der professionelle Ansprechpartner für die Belange der Sporttreibenden. Seiner Funktionslogik nach braucht es weniger Kurzzeitmaßnahmen und viel mehr die Anerkennung und Förderung der strukturellen Arbeit. Wer in der Corona-Pandemie nur auf die individuelle, gesundheitsfördernde Wirkung des Sports abzielt, verkennt die Gesamtleistung von Sport und Sportvereinen. Den Fokus auf den Kinder- und Jugendsport richtend kann in diesem Kontext festgestellt werden, dass Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in noch stärkerem Maße für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen als wertvoller und selbstverständlicher Beitrag beim Ausbau von Ganztagschulen, bei der Qualitätsdiskussion für Kindertagesstätten, beim Städtebau und bei der Verkehrsplanung systematisch mitgedacht werden sollte.
- In manchen Regionen, in denen vor Ort keine Kirchengemeinde, keine Schulen und Kitas, Ladenlokale, Arztpraxen und Behörden mehr existieren, ist der Sportverein, vielleicht neben der Freiwilligen Feuerwehr, die letzte organisierte und erreichbare Struktur des Gemeinwesens. Der Sportverein übernimmt diese Rolle, sie kann ihm aber nicht allein überlassen werden. Im Sinne der gleichwertigen Lebensverhältnisse braucht es eine Verantwortungsübernahme durch die Politik, diese Räume aktiv zu füllen. Dabei geht es auch um den öffentlichen Nahverkehr, denn oftmals braucht es das hohe Engagement von Eltern oder privat organisierten Fahrdiensten, damit Kinder und Jugendliche bestimmte Sportangebote, die vor Ort nicht (mehr) durch den Sportverein geleistet werden, erreichen können.
- Qualitativ hochwertige Prävention in der gemeinnützigen, organisierten Sportlandschaft sollte idealerweise zeitlich begrenzte Maßnahmen umfassen, um Menschen oder Gruppen zu unterstützen, aus schwierigen Lagen herauszukommen. Eine dauerhafte Aufgabe kann dies flächendeckend eher nicht sein. Dabei kann die hauptberufliche Struktur der Präventionslandschaft immer dann ihre wirksame Kraft entfalten, wenn die jeweiligen Bedarfe und Arbeitsweisen in Sport und Präventionssektor gegenseitig anerkannt werden. Dies verbessert gleichermaßen den Zugang in die Sportstrukturen - der Schlüssel für externe Anbieter\*innen.

Umgekehrt können Sportvereine von den hauptberuflichen Ressourcen und von der spezifischen Fachkompetenz der Sozialen Arbeit und der Präventionsprojekte profitieren.

- Neben der gemeinnützigen, organisierten Sportstruktur gibt es ebenso Angebote mit Sportbezug im freien Markt oder digitalen Raum. Diese Orte sind unter anderem für junge Menschen hochattraktiv. Eine professionelle, pädagogische Begleitung wird dort allerdings nicht durchweg garantiert. Junge Menschen werden hier mit antidemokratischen, gewaltvollen oder ungesunden Erlebnissen konfrontiert. Oftmals finden sie selbstständig Antworten des Umgangs. Dennoch dürfen diese Angebote keine Vakuum-Räume unserer Gesellschaft sein. Hier braucht es eine besonders gute Zusammenarbeit und Verantwortungsübernahme von Politik, Präventionsarbeit, sozialer Arbeit und Zivilgesellschaft, die bisher weitgehend fehlt.
- Der Sport leistet viel. Mit seiner überwiegend ehrenamtlichen Organisationsstruktur ist die Ressourcenfrage zentral. Nicht alle gut gemeinten Anforderungen an die Sportvereine werden von ihnen auch automatisch übernommen. Diese Erwartung entbehrt der Anspruchsgrundlage. Sportvereine handeln auf der Basis des Mitgliederwillens in eigener Verantwortung und im sozialen Kontext. Sehr wohl kann man sie aber in partnerschaftlicher Zusammenarbeit für eine Mitwirkung an Programmen gewinnen. Dafür wäre es hilfreich, die Grundlage für die alltägliche Arbeit der Sportorganisationen abzusichern und kontinuierlich zu verbessern.
- Anders als die Vereinsebene stehen hier die Sportverbände in einer anderen Verantwortung, die auch bereits weitgehend übernommen wird. Die bundesweiten Sportdachverbände, die Landessportbünde und viele der Sportfachverbände bieten Präventionsprogramme mit verschiedenen inhaltlich-konzeptionellen Ausrichtungen an und setzen sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen aktiv auseinander. Hierbei ist also grundlegend zu unterscheiden, welche Strukturebene mit welchen Anforderungen adressiert ist.
- Die Kinder- und Jugendarbeit im Sport erkennt junge Menschen als starke Persönlichkeiten an, die bei der Bewältigung ihrer Sozialisationsaufgaben begleitet und unterstützt werden. Mit dieser Haltung werden Potenziale sichtbar gemacht, ohne vor den möglichen Gefahren die Augen zu verschließen. Diese vertrauensvolle Einstellung zum Menschen auf Grundlage eines klaren Wertekanons ist somit nicht blauäugig, sondern hochgradig gewinnbringend, auch bei dem Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen.

Nun, „Sport und Prävention“ oder „Prävention und Sport“? Ganz salomonisch: beides! Wichtig ist dabei die Anerkennung von Expertise, Arbeitsweise und Strukturen des jeweiligen Bereiches. Dies geschieht idealerweise in einem engen, fachlichen Austausch zwischen den Akteur\*innen aus Sport und Präventionsarbeit sowie aus Politik und Sozialer Arbeit. Ein wichtiges Forum hierzu bietet jährlich der Deutsche Präventionstag, bei dem sich die Deutsche Sportjugend seit dem Jahr 2005 aktiv in den Dialog mit anderen Teilnehmenden begibt und seit dem Jahr 2012 Partnerin ist. Solche Formen des Fachaustausches gilt es weiterhin bewusst zu suchen und durchzuführen. Der nächste Schritt ist dann die Umsetzung vor Ort.

[1] Weitere Informationen: [www.dsj.de](http://www.dsj.de) und [www.sportundpolitik.de](http://www.sportundpolitik.de)

[2] Prävention wird in diesem Text in einer engen Lesart verstanden. Den Autor\*innen ist sehr bewusst, dass Primärprävention auch oftmals mit Demokratielernen oder anderen Konzepten

des sozialen Lernens gleichgesetzt wird und dass Akteur\*innen im Präventionssektor eine umfassendere Haltung zu den Zielgruppen haben.

[3] Gunter A. Pilz: Sport und Gewaltprävention, Institut für Sportwissenschaft, Leibniz Universität Hannover 2011.

[4] Vgl. Prof. Dr. Ahmet Derecik, Sportverein als Sozialraum im Sozialraum, Frankfurt am Main 2019, [Fachkonferenz Sport und Politik](#)

[5] Deutsche Sportjugend: Arbeitshilfe zur inhaltlichen Gestaltung von KJP-Maßnahmen, Frankfurt am Main 2020.

[6] Vgl. u. a. Copsy Studie der Child Public Health am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (2020), MoMo-Studie des KIT und der PHKA (2020).

Der Text erschien anlässlich der Festschrift zum 25. Jahrestag des Deutschen Präventionstags.

## „Parteilpolitik ist kein gemeinnütziger Zweck“

Vereine müssen parteipolitisch neutral bleiben, sonst könnten sie ihre Gemeinnützigkeit verlieren, sagt Nina Reip von der Deutschen Sportjugend im Interview

Im Grundgesetz gibt es kein Neutralitätsgebot für Sportvereine - aber im Steuerrecht. Daher sollten sich Vereine nicht für einzelne politische Parteien einsetzen, meint Nina Reip, die bei der dsj die Geschäftsstelle Netzwerk Sport & Politik leitet. Dennoch dürfen sich Vereine gesellschaftspolitisch äußern und müssen auch nicht jeden als Mitglied aufnehmen.

SPORT IN BADEN-WÜRTTEMBERG: Frau Reip, stellen Sie sich vor, Sie wären Übungsleiterin und bieten einen Kurs zur Rückenschule an. Dafür meldet sich ein ortsbekannter Rechtsextremer an. Lässt Ihr Verein ihn teilnehmen?

NINA REIP: In meinem Wunschverein wäre in der Satzung klar festgelegt, dass sich der Verein zum Beispiel gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus wendet. Insbesondere dann müsste man entsprechend handeln, auch um gegebenenfalls Betroffene in dem Kurs, also etwa Teilnehmer\*innen mit Migrationshintergrund, zu schützen.

SPORT IN BW: Sie schließen den Rechtsextremen also aus?

REIP: Einen sich klar bekennenden Rechtsextremisten: Ja! Rechtsextremismus ist eine gewaltvolle Ideologie. Oftmals ist die Sachlage aber nicht so eindeutig. Und Vereine sind eben auch immer Orte der Begegnung und haben hier auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. Sehr klar ist die Antwort übrigens bei einem Trainer oder einer Jugendleiterin: Menschen mit rechtsextremen Ansichten haben an solchen Stellen nichts zu suchen.

SPORT IN BW: Mal abgesehen vom Umgang mit Extremist\*innen: Sollten Vereine grundsätzlich politisch neutral sein?

REIP: Es gibt zwar ein Neutralitätsgebot in der Verfassung, das gilt aber nicht für Sportvereine, sondern zum Beispiel für Regierungsorgane oder Gemeinden. Vereine müssen aber politisch

neutral sein mit Blick auf das Recht der Gemeinnützigkeit, also auch das Steuerrecht. Wobei politisch hier „parteilich“ heißt. Denn Parteilichkeit ist kein gemeinnütziger Zweck. Halten sich Vereine nicht daran, verlieren sie unter Umständen den Steuervorteil. Das ist aber nicht irreparabel.

SPORT IN BW: Ist es dann sinnvoll, ein parteiliches Neutralitätsgebot in die Satzung aufzunehmen?

REIP: Die Vereine sind hier in ihrem Tun autonom. Ich bin keine Rechtswissenschaftlerin, aber in meinem Wunschverein würde die parteiliche Neutralität zusammen mit den Werten des Sports schon aus Transparenzgründen in der Satzung festgehalten. Also Einsatz gegen Rassismus und Diskriminierung, für Chancengleichheit und so weiter. Das wäre mir als Mitglied wichtig, muss dann aber auch gelebt werden.

SPORT IN BW: Aber wie verhalten sich Vereine, wenn sie Veranstaltungen mit Politiker\*innen machen wollen? Sollten dabei immer alle Parteien vertreten sein?

REIP: Es ist definitiv in Bezug auf das Gemeinnützigkeitsrecht ungünstig, immer nur Menschen aus einer Partei einzuladen. Das könnte zurecht Kritik unter den Mitgliedern auslösen. Möglich wäre es aber, zum Beispiel an einem bestimmten Abend nur die drei größten Parteien einzuladen oder die, die für das Thema vermeintlich die größte Kompetenz haben. So hat man inhaltlich vielleicht auch als Verein am meisten davon.

SPORT IN BW: Inwieweit kann ein Verein selbst politische oder gesellschaftspolitische Positionen öffentlich beziehen?

REIP: Ein Sportverein kann sich durchaus tagespolitisch äußern, vor allem wenn er von politischen Entscheidungen selbst betroffen ist - wie etwa bei der Sportförderung oder Jugendarbeit. Das ist sein gutes Recht. Das Grundrecht der Meinungsfreiheit, mit samt seiner Schranken, gilt auch für Sportvereine.

SPORT IN BW: Machen wir es konkret: Am Ort soll ein Endlager für Atommüll entstehen, dagegen gibt es eine Demonstration von Bürger\*innen. Kann der Verein daran teilnehmen?

REIP: Auch Sportvereine haben das Recht auf Versammlungsfreiheit, aber ich möchte keine Empfehlung abgeben, ob es grundsätzlich sinnvoll ist, bei Demonstrationen zu Themen ohne direkten Bezug zum Sport und seinen Werten mitzumachen. In diesem konkreten Fall könnte es in Ordnung sein, wenn sich der Verein öffentlich zum Beispiel auf einer Demonstration äußert, denn das Thema könnte ihn ja direkt im Ort betreffen. Stellen Sie sich vor, dass sich Mitglieder wegen des Endlagers Sorgen um ihre Gesundheit machen und wegziehen. Dann verliert der Verein Beiträge und muss eventuell Mannschaften abmelden.

SPORT IN BW: Zurück zum Rechtsextremen: Muss ein Verein jede Person als Mitglied aufnehmen?

REIP: Die Antwort ist klar und einfach: Er kann die Menschen aufnehmen, die er möchte. Es gibt keinen Aufnahmepflicht. Der Verein muss das auch nicht begründen. Wenn er es aber begründet, muss er es sachlich tun. Eine parteiliche Zugehörigkeit ist kein sachlicher Grund

im Sinne des Gemeinnützigkeitsrechtes. Ist jemand aber erst mal als rechtmäßiges Mitglied aufgenommen, dann wird ein späterer Ausschluss enorm schwierig. Denn eine Mitgliedschaft ist ein rechtlich hohes Gut. Daher kann es sinnvoll sein, bei einem Aufnahmeantrag die Person genau anzuschauen. Schützenvereine prüfen zum Beispiel häufig, in welchem Umfeld sich mögliche neue Mitglieder bewegen. Denn beim Schießsport geht es auch um den Umgang mit Waffen.

SPORT IN BW: Wie ist das mit dem Vermieten von Räumen? Darf ich Interessenten die Nutzung des Sportheims verweigern?

REIP: Ja, das kann ich als Verein selbst entscheiden. Bei Parteien würde ich nur davon abraten, meine Räume immer an dieselbe zu vermieten. Damit macht man sich angreifbar. Und es könnte bei den Mitgliedern schlecht ankommen, die ja häufig eine politisch heterogene Gruppe bilden.

Das Gespräch führte Matthias Jung für Sport in BW, das Magazins des Sports in Baden-Württemberg (12/2021)

## LESETIPPS

### Magazin Peking.22 erscheint auf 148 prall gefüllten Seiten

Wintersportfans finden alles zu Team D und Team Deutschland Paralympics

Nach drei Magazinen zu Olympia in Tokio finden Wintersportfans im aufwändig produzierten Heft zu den Winterspielen „PEKING.22“ auf 148 prall gefüllten Seiten alles zu den aktuellen Stars und Persönlichkeiten des Team D und des Team Deutschland Paralympics. Das Magazin ist zum Preis von 5,00 Euro im [Online-Shop](#) sowie bundesweit am Kiosk und im Bahnhofsbuchhandel erhältlich.

Das Magazin ist mehr denn je ein reines Sportmagazin. Es ist den Athlet\*innen gewidmet. Zwei ehemalige Superstars des Wintersports, Magdalena Neuner und Sven Hannawald, sprechen im exklusiven Doppel-Interview über Karrierhöhen und -tiefen, das Gefühl Heimat und die Faszination Olympia. Die Reporter\*innen von „Peking.22“ begleiteten Bob-Pilot Francesco Friedrich bei dessen immer währender „Suche nach der Perfektion“, das Eiskunstlaufpaar Minerva Hase/Nolan Seegert während endloser Trainingsstunden in der Eishalle, Ski-Ass Kira Weidle und Skeleton-Weltmeisterin Tina Hermann auf rasanten Tempofahrten, Biathlet Benedikt Doll und Para Athlet Nico Messinger auf stillen Trainingsläufen durch verschneite Wälder. Abfahrtspezialist Andreas Sander philosophiert im Gespräch mit Schriftsteller Ronald Reng über „guten und toten“ Schnee - die Snowboarder André Höflich und Leon Vockensperger demonstrieren in spektakulären Sprüngen das besondere Gefühl von Freiheit auf dem Snowboard. Wie schon in der Tokio-Reihe setzte Fotograf Christoph Gramann die Sportler\*innen beeindruckend in Szene - ganz nah dran, intensiv. Ein kompakter Olympia-Kalender gibt einen Überblick über alle Tages-Highlights der Olympischen und Paralympischen Spiele aus deutscher Sicht.

Ein echter Hingucker ist das Cover! Art Direktor Andreas Volleritsch ließ die Seite 1 von „Mutter Natur gestalten“. Mehrere Nächte lag das schlichte Papier mit dem Schriftzug „Peking.22“ und dem Symbol der olympischen Ringe bei Minusgraden in Eis und Schnee. Das dort „gewachsene“ Bild fotografierte er ab – und setzte es original und unbearbeitet als Cover ein. Ein spezieller Lack verstärkt den Eindruck, dass dieses Magazin winterlich gefroren am Kiosk und im [Online-Shop](#) liegt.

### Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport ist erschienen

Start in den 52. Jahrgang des sportwissenschaftlichen Fachorgans

Auch im 52. Erscheinungsjahr wird an der redaktionellen Leitlinie festgehalten und das - der Trainings- und Wettkampfpraxis verpflichtete - Profil weiter geschärft: Im Kern geht es um die Entwicklung der sportlichen Leistung auf der Grundlage des Fair Play, sprich: die weitere Qualitätssteigerung und Erhöhung der Wirksamkeit des sportlichen Trainings!

Mit der Januar-Ausgabe setzen wir mit den unter besonderen Corona-Auflagen ausgetragenen Olympischen Spielen 2020 im Jahr 2021 den Schlussakzent unserer Berichterstattung über diesem Mega-Event. Team D darf den Anschluss nicht verlieren - Thesen und Ableitungen des

IAT nach einer ersten Auswertung der Olympischen Spiele Tokio 2020 lautet der Beitrag von Ulf Tippelt/Hartmut Sandner/Jürgen Wick. Das Ergebnis für das Team D im internationalen Vergleich macht deutlich, dass der deutsche Leistungssport angesichts der weltweiten Entwicklung im Leistungssport hart um eine Position unter den besten Leistungssportnationen kämpfen muss. Eine Feststellung, die anhand von acht Thesen, die aus den ersten Analysen der internationalen Entwicklung und den Ergebnissen von Team D aufgestellt wurden, belegt werden soll. Daran schließen sich erste Ableitungen an, wie der deutsche Leistungssport sich bis zu den OS in Paris 2024 und darüber hinaus entwickeln sollte, um den Anschluss an die besten Nationen nicht zu verlieren. In Helmut Digels Beitrag Nach Tokio 2020 - Was ist zu tun? werden Überlegungen zur Reform des Olympischen Sports in Deutschland unterbreitet. Demnach wird die zukünftige Entwicklung des olympischen Sports in Deutschland von vielen Faktoren beeinflusst. Manchen dieser Faktoren steht man ohnmächtig gegenüber, wie z. B. der demografischen Entwicklung unserer Bevölkerung. Andere - besonders die Athleten, die Trainer, die Medien, die Funktionäre und die Regelverstöße - können von den Verantwortlichen des Sports direkt beeinflusst werden.

Darüber hinaus werden in der Ausgabe folgende Themen aufgegriffen: Wettkampfanalyse Biathlon - Aktuelle Daten zur Wettkampfleistung und leistungsprognostische Ableitungen für die Olympischen Winterspiele Peking 2022 lautet der Beitrag von Nico Espig/Michael Koch. Die komplexe Leistung im Biathlon besteht aus den Komponenten Laufgeschwindigkeit, Schießergebnis und Schießstandaufenthalt, welche sich jeweils gegenseitig bedingen und in ihrer Gesamtheit ausgebildet werden müssen. Im Rahmen der IBU-Weltmeisterschaft 2021 wurden bei den Sprint- und Einzelwettkämpfen Parameter aller o. g. Komponenten erhoben und für verschiedene Leistungsklassen untersucht. Insbesondere sollte geklärt werden, was für künftige Podiumsplatzierungen notwendig ist.

Unterschiede zwischen erfolgreichen Athleten und potenziell erfolgreichen Sportlern werden im Beitrag von Marco Gößmann-Schmitt thematisiert. Um den Sporttreibenden dabei zu helfen, sich selbst besser einordnen zu können, sollte bereits bei der Wahl von Bezeichnungen Acht gegeben werden. Sportler sind alle diejenigen, die einer Sportart regelmäßig nachgehen, die eine gewisse Stärke und Professionalisierung ausstrahlen. Die Bezeichnung Athlet sollte als Anerkennung für nachhaltige, eigens und proaktiv mitgestaltete Entwicklung verwendet werden.

Lars Krohm/Tom Krüger/Adrian Markov/Norman Helm/Urs Granacher unterbreiten eine Systematische Analyse des konditionellen Anforderungsprofils im Olympischen Cross-Country Mountainbike. Dieser Überblicksbeitrag behandelt das konditionelle Anforderungsprofil der Sportart Cross-Country-Olympic Mountainbiking (XCO-MTB). Ausgehend von einem etablierten Ansatz zur systematischen Erarbeitung konditioneller Anforderungsprofile werden metabolische und muskuläre Anforderungen sowie die Verletzungsrisiken der Sportart beschrieben.

Nachdem in der letzten Leistungssport-Ausgabe der theoretische Unterbau geschwindigkeitsbasierten Trainings (VBT) sowie die Vorteile der Methode gegenüber etablierten Trainingsformen vorgestellt wurden, bietet der Artikel Trends und Perspektiven im Radsport - Geschwindigkeitsbasiertes Training in der Praxis von Anna Katharina Dunst/Clemens Hesse eine Übersicht über die Anwendung von VBT in der Praxis. Es wird erläutert, wie Kraft-Geschwindigkeits-Profile im allgemeinen und spezifischen Krafttraining erstellt und interpretiert werden können und wie auf Basis dieser Profile das Krafttraining geplant, gesteuert und dokumentiert werden kann.

Im Ringen dienen Vorbereitungs-, Angriffs- oder Verteidigungshandlungen der Schaffung und Lösung von Kampfsituationen. Die erfolgreichsten Bundeskader des Deutschen Ringer-Bunds verfügen über individuelle Handlungsstrukturen, die im Entwicklungsverlauf systematisch und zielgerichtet erarbeitet wurden. Der Beitrag „Die Erfolge und Erfahrungen bestärken uns darin, Ausbildungsschwerpunkte in der Breite anzupassen.“ von Jannis Zamanduridis/Ronny Lüdemann soll die zurückliegende, aber auch künftige strategische Ausrichtung im Ausbildungsprozess verdeutlichen.

Christopher Jacobs untersucht die Stressbewältigung im Ultramarathon. In der vorliegenden qualitativen Studie zur Stressbewältigung wurden zehn Ultramarathon-Amateur-Läuferinnen und -Läufer mittels narrativem Experteninterview über ihre Stresssituation in episodischen Lebensabschnitten befragt. Dabei konnten Stressoren in den Kategorien Alltagsstress (z. B. Familie und Arbeit) sowie sportspezifischer Stress (Trainingsorganisation, Zeitmanagement, Wettkampf) erfasst werden.

Kurz- und langfristige Effekte einer Teambuilding-Intervention auf die Gruppenkohäsion untersuchen Andreas Lau/Anne Lenz/Lukas Stenzel/Oliver Stoll. Die vorliegende Studie geht der Frage nach, inwieweit sich eine eintägige Teambuilding-Maßnahme, bestehend aus einer Mischung von Outdoor-/Abenteuersport-Erfahrungen, Stärken-Analyse und einem Zielsetzungstraining, mit Fußballspielerinnen und Eishockeyspielern positiv auf die Wahrnehmung der Gruppenkohäsion auswirkt.

Außerdem berichten Arnd Krüger in der Rubrik Trainers Digest über olympische Erziehung und Jörn Uhrmeister u.a. über einen Aspekt des olympischen Handballturniers.

Helmut Nickel

[Zur aktuellen Ausgabe](#)

## Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland

Sammelband des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport zu Partizipation, Integration, Prävention und Inklusion erschienen

Der Kinder- und Jugendsport zählt zu den häufigsten und wichtigsten Freizeitaktivitäten junger Menschen. Entsprechend wird das Feld seit über 30 Jahren beforscht. 2011 wurde unter dem Dach der Deutschen Sportjugend der Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport gegründet. Zu seinen Forschungsthemen gehören Partizipation, Integration, Prävention, Inklusion, Interkulturelles Lernen, Informelles Lernen u.v.m. Der im Springer-Verlag erschienene Sammelband gibt einen Überblick über Themen der Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland, trägt vorliegende empirische Befunde zusammen und zeigt Transfermöglichkeiten für die Praxis des Kinder- und Jugendsports auf.

Der Band kann als E-Book kostenpflichtig auf [Springer.com](https://www.springer.com) heruntergeladen werden.

## Fachbuchreihe: Turnschuhdiplomatie

Die internationalen sportpolitischen Beziehungen der DDR nach Afrika als besonderer Bestandteil ihrer Außenpolitik (1955 - 1990)

Auch wenn der Sport der DDR mit seinen Rekorden und Medaillen als eines ihrer weltweiten Aushängeschilder galt, fehlte bisher eine detaillierte Untersuchung ihrer internationalen Sportbeziehungen. Der vorliegende Band holt dies in Form einer erstmaligen außen- und sportpolitischen Kontinentalstudie am Beispiel Afrikas nach und erörtert, welche Rolle die vielfältigen Facetten des Sports in der Afrikapolitik der DDR spielten und mit welchen Interessen diese u.a. in den Bereichen der Diplomatie, der kulturellen Auslandsarbeit, des Leistungssports oder des Außenhandels verknüpft waren. Die 610 Seiten starke Schrift beleuchtet die Zeit von 1955 bis 1990 und stützt sich dabei u.a. auf über 2.200 (teils erstmals recherchierte) Quellen- und Literaturnachweise. Schwerpunkte bilden hierbei u.a. ausführliche Länder- und Regionalstudien für Nordafrika (Ägypten, Algerien), Westafrika (Ghana, Mali, Guinea) sowie zu Äthiopien und Mosambik.

Geleitworte von Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepfer (bis Ende 2021 Vizepräsidentin für Bildung & Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes), Dr. Uschi Eid (Präsidentin der Deutschen Afrika-Stiftung), Prof. Dr. Franz Michael Binniger (Präsident der DHGS) sowie Prof. Dr. Jochen Zinner (Gründungsdirektor des ILT & wissenschaftlicher Beirat der DHGS) stimmen auf den Band ein.

Zum Autor:

Daniel Lange, geb. 1980, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Leistungssport & Trainerbildung der Deutschen Hochschule für Gesundheit & Sport (Berlin). Sportwissenschaftliche Promotion an der Universität Potsdam zur Rolle des Sports in der Afrikapolitik der DDR (Gutachter: Prof. Dr. Hans Joachim Teichler / Universität Potsdam, Prof. Dr. Hermann Wentker / Institut für Zeitgeschichte). Auszeichnung mit einem Stipendium der Bundesstiftung Aufarbeitung. Zuvor Magisterarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin zur deutsch-deutschen Beteiligung am Unabhängigkeitsprozess der Vereinten Nationen 1989/90 in Namibia („Auf deutsch-deutscher UN-Patrouille“). Vorstandsmitglied Sport der Deutsch-Namibischen Gesellschaft.

Wissenschaftliche Fachbuchreihe des ILT, Band 7 (610 Seiten) ISBN 978-3-9816783-5-2 I, 35,00 Euro

Bestellungen per E-Mail unter [fachbuch@dhgs-hochschule.de](mailto:fachbuch@dhgs-hochschule.de)